

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: BOSSE, Heinrich	ZS Nr. 2377 2501	Bd.	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert:Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Aussage betr. Kriegsfilme in Dorpat 1941
Vom 11. Jan. bis Ende Febr. 1941 gehörte ich,
Dr. Heinrich Bosse, geb. Riga 10.8.1907, dem
aus fünf Personen bestehenden Nachumsiedlungs-
kommando Dorpat an. (Zur Nachumsiedlung selbst
vgl. J. v. Hehn, Die Umsiedlung der baltischen Deut-
schen Marburg 1982) Die Gruppe wurde geführt
durch den Veterinärarzt Viktor Wasmiljew / Wesseling +
außer ihm Boris Tanton, Versich. mathematiker +
Burhard Fricke, Student +, Ernst v. Essen
Likörfabrikant 3320 Salzgitter + und ich.

Es lebt nur noch E. v. Essen. Doch hat
er den unten genannten Film, wie er mir mit-
teilte, nicht gesehen.

Das Verhältnis zu den sowjetischen Angehörigen
der „Gegenkommission“ war anfangs kühl,
dann gereizt, zuletzt feindselig. Sie wurde
angeführt durch ^{NKWD} Kapt. Grusden, der sich von
uns später mit „Do obganyu & Feprulje!“
(„Auf Wiedersehen in Berlin!“) hohnvoll-gehässig
verabschiedete. Wir antworteten ebenso voll böser
Ironie. (Eine Ausnahme machte eigentlich einer der
Oberpolitruk Pinchinson, Typ jener nicht älteren,
die Deutschen im Grunde unglücklich liebenden
Juden. Mit ihm führte ich auch gelegentlich per-
sönlichere Gespräche, während die anderen NKWD Offi-
ziere stets betont kühl und abweisend blieben.)

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 7149/86	Best. ZS 2378
Rep. /	Kot. 207

Es war in den ersten Februartagen, es könnte der 3^{te} eher der 4^{te} 2. 41 gewesen sein, daß ich in Dorpat in einem kleinen Kino („Arena“? lt. E.v. Essen) in einer Straße gut neben Rathaus u. Universität, die wohl in Richtung Embach hinunter lief, den Film „Ессу забтра бойна“ („Wenn morgen der Krieg kommt“) sah. Ich habe die Dorpater Zeit 1941 eigentlich systematisch genutzt, mir russische Filme anzusehen. Von einem Königsberger Sommersemester 1927 hatte ich den „Panzerkreuzer Potemkin“ in eindrucksvoller Erinnerung. In Lettland wurden m. W. keine sowjetischen Filme gezeigt. Man sah ich solche regelmäßig - es könnte sein, daß sie in dem kleinen Kino sogar in der Woche einmal wechselten -. Es waren Filme, die mich einfach des Sujets wegen interessierten, gute und billiger gemachte. In Erinnerung sind mir nun noch die Titel „Stürm über Asien“ und „Der gelbe Paß“ (der Dinnenausweis), sehr eindrucksvoll. Der „Gelbe Paß“ blieb m. W. im Westen unbekannt - schade.

„Ессу забтра бойна“ hatte eigentlich eine ganz knapp zu umreisende Fabel. Soldaten in deutscher Uniform, dem Stahlhelm eine seltsame Abwandlung des Hakenkreuzes mit drei Zacken überschritten (bei Sommerwetter) die Grenze, ein Dorf ging in Flammen auf. Die Sowjetregierung mobilisierte Menschen, Maschinen usw. Der Feind wurde in einem Nachspann, der kaum länger als der knize Vorgespann war geworfen. Mir ist - doch könnte ich dies im Gegensatz zu allem anderen wohl nicht mehr beibringen - als sei die deutlich kenntliche flammende Reichstagskuppel die Schlusseinstellung des Filmes gewesen.



Die Kriegsszenen bildeten nur den relativ knappen Vor- und Nachspann des eigentlichen Filmes, der immerhin die üblichen 90 Minuten dauerte.

Sein eigentlicher Gegenstand war die Mobilmachung, eine faszinierende Folge von Bildeinstellungen, gänzlich auf eine sog. "Spielhandlung" verzichtend. Sie wäre auch überflüssig gewesen, denn die Regie zeigte die Handchrift eines ganz großen Meisters in seinem Fach und fesselte, ja faszinierte vom ersten bis zum letzten Augenblick.

Hinzu kam die musikalische Untermalung

Es war eigentlich nur ein einziger Schlager, der aber in unzähligen Variationen, laut, leise, von Chören, von Einzelstimmen gesungen, auf verschiedenen Instrumenten in unterschiedlicher Zusammensetzung gespielt, auch wohl leicht variiert wurde. Die kurze Doppelstraphle ist mir heute noch musikalisch voll gegenwärtig, der Text in Bruchstücken:

Если завтра война	Gibt es morgen den Krieg
Если завтра поход	Und der Feldzug beginnt
Если $\dot{\text{---}} \text{---} \dot{\text{---}} \text{---} \dot{\text{---}} \text{---}$? ? ?
Как один человек	Das sowjetische Volk
Весь советский народ	Wie ein einziger Mann
$\dot{\text{---}} \text{---} \dot{\text{---}} \text{---} \dot{\text{---}} \text{---}$? ? ? ? ?
$\dot{\text{---}} \text{---} \dot{\text{---}} \text{---} \dot{\text{---}} \text{---}$ море	? ? ? ? zum Meer
$\dot{\text{---}} \text{---} \dot{\text{---}} \text{---} \dot{\text{---}} \text{---}$? ? ? ?
Если завтра война	Gibt es morgen den Krieg
Если завтра поход	Und der Feldzug
Мы сегодня походу готовы	beginnt Sind wir heute schon zum Kampfe bereit

Ich habe dem Text eine Übersetzung beigefügt, die den Rhythmus einhält, so weit ich mich des Wortlauts entsinne. („Zotobol“ heißt natürlich „bereit“ und nicht „bereitet“, doch heißt es eben nicht „gerüstet“, was ja besser passen würde.)

Die Bildfolgen beginnen wohl mit einer Proklamation (nicht in Erinnerung), dann mit der Justierung der Stellungsbefehle; Tickende Telegraphen, Leitungs Masten, Hundeschlitten im Polareis, Kamselreiter in asiatischen Wüsten sind mir gegenwärtig.

Dann Abschiedsoperen, Fuhrwerke, kleine Lastautos mit Männern, von Frauen ausbegleitet, in jeweils dem Klima angemessener Tracht. Einkliederung in Kasernen, Gewehre in langen Reihen in Ständern, Wohl auch Drill?

Abgabe von Kolchospferden; Maschinenfabriken, die Traktoren, Autos auf Bändern montierten. Stillstand der Bänder. Umrüstung auf neue Fertigung.

Unendlich viele Aufnahmen von Eisenbahnzügen Schienensträngen, Material-, Waffen-, Pferdetransporte, Männer in Zivil, später Militärzüge, Geschütze, Panzer, Vermutlich auch Matrosen, Schiffe, doch nicht erinnerlich in einzelnen

Gerade die Darstellung des einzigen Themas: Eine riesige Nation, die alle Klimazonen, die unterschiedlichsten Typen umfaßt, ~~es~~ greift zu den Waffen, macht die gesamte Wirtschaft mobil, dann die ständige Wiederkehr des musikalischen Themas faszierte bis
bis zur Aemtorigkeit

Man stand ja unsere ganze Mission schon halbwegs in Erwartung des heraufziehenden Krieges, ich war also weniger erschrocken, als daß ich auf eine faszinierende Weise diese Erwartung im Film bestätigt sah. Aber natürlich muß ich im Quartier (einem Hotel im Wallgraben), das ich mit Tanton, Fricke und wohl auch Wamsiljew teilte, berührt haben, v. Essen (adoptierter Halbbruder, der wohl bei Verwandten lebte) erinnert sich heute des Filmes nicht, der Dorpatas Zeit wenig genau. Die anderen sind tot. Doch mag es auch sein, daß das kleine Kino den Film in der Wochenmitte noch einmal wechselte. Ich kenne niemanden, der den Film sah, so oft ich auch jemand darauf ansprach.

Er muß jedoch in den Monaten vor dem Kriegsausbruch im Nordabschnitt Rußlands bekannt gewesen sein. Ich führte 1943 zeitweise eine russische Freiwilligenhundertschaft, mußte sie aber im November nach einem Einsatz in Sumpfdörfern abgeben, weil ich, offenbar erkältet, wegen einer Stimmbänderlähmung meine Stimme gänzlich verloren hatte. Das schien halbwegs zu gehen, weil die Zugführer aus Höflichkeit mit mir flüsternd und mein Melder einen Befehl oder eine Anweisung mir geräuschlos ablauschte und sofort laut verkündete. Doch bei einer Besatzung wurde ich ins Lazarett überwiesen. Voller Bitterkeit feierte ich mit den Zugführern, vielleicht auch einigen obersten Gästen einen Abschiedsabend zu dem auch die Musikgruppe der Hundertschaft aufspielte (jede russische Einheit

oder größere Gruppe bildet bei der enormen Musikalität - zumal der Ukrainer - binnen kurzem so eine Musikgruppe von innen heraus. Vorsänger („Табель“), Vielstimmigkeit eine „Jarmoschki“, 2, 3 Balalaiken sind plötzlich da) Im Laufe des Abends, nicht mehr ganz nüchtern, verlangte ich nach etlichen bekannteren Romanzen u. Tänzen plötzlich nach der Weise „Едем забира боїна“. Die Leute murmelten absehnend: „Трохое нечестя“ u.ä. Als ich aber darauf bestand, setzten sie plötzlich ein, und siehe da, die gesamte Gruppe, vielleicht 10 Mann beherrschte Melodie und Text reibungsvoll.

Die Leute ~~waren~~ ^{kamen} durchweg von der Leningrader Front, (z.T. auch Gefangene der 2. Stoßarmee Wlassows vom Frühjahr 1942) Dort auf alle Fälle waren offenbar Film und Kriegsnotlage gelänfig gewesen, - daß nach den ersten schweren Niederlagen der Roten Armee im Sommer 1941 der Film zurückgezogen wurde, leuchtet ein.

Ich habe immer wieder darum diesen Bericht an das Institut f. Zeitgeschichte zu senden, doch wurde nichts daraus, es fehlt an einer Zirkularkraft, wenn's mir wieder einfällt. Auch meine Frau schreibt nicht gerne Erinnerungen aus der Kriegszeit. Doch scheint mir die schriftliche Niederlegung wichtig. Ich bin daher dankbar, diese Aufzeichnungen eines Zeitgeschichtlers, Miss Andreae Dawn, übergeben zu können.

7101 Lautenbach d. 10./4. 1985 *H. J. Hoff*